



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für die Grundschule
und für die Förderschule
mit dem Bildungsgang der Grundschule**

Deutsch

2010

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht der Thüringer Grundschule.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	5
1.2	Fachspezifische Kompetenzen.....	6
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	7
2.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	7
2.2	Sprechen.....	9
2.3	Leseverstehen.....	11
2.4	Schreiben.....	14
2.5	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	17
3	Leistungseinschätzung.....	20
3.1	Grundsätze.....	20
3.2	Kriterien.....	20

1 Zur Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht der Thüringer Grundschule

Der Deutschunterricht in der Grundschule leistet seinen Beitrag zur Entwicklung des Schülers, indem er die optimalen und lernfördernden Leistungsvoraussetzungen dieser Altersstufe bewusst nutzt und individuelle sprachliche Bildung in ihrer personalen, sozialen und sachlichen Dimension als Erwerb und Entwicklung von Kompetenzen konkretisiert.

Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, die die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit des Schülers¹ aufgreift und weiterentwickelt.

Die mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit sowie das Sprachbewusstsein des Schülers werden gefördert durch sprachliches Handeln und in der Auseinandersetzung mit Sprache in vielfältigen Erscheinungsformen. Sach- und methodenbezogenes sowie soziales Lernen sind in diesem Prozess untrennbar miteinander verbunden und auf sinnvolles sprachliches Handeln und den sorgfältigen sowie angemessenen Umgang mit Sprache gerichtet.

Lesen- und Schreibenlernen ist ein lebenslanger Prozess, der den Weg in die Schriftkultur eröffnet und die eigenständige Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben sichert. Bei Schuleintritt zeigen die Schüler sehr unterschiedliche Erfahrungen mit Schrift. Auf dieser Grundlage entwickeln sie ihre Zugriffsweisen auf die Schriftsprache und setzen sich mit ihr aktiv und entdeckend auseinander. Von Anfang an und über die gesamte Grundschulzeit hinweg sind dabei individuelle Unterschiede zu berücksichtigen. Diese Entwicklungsunterschiede der Kinder fordern Differenzierung und Individualisierung. Insbesondere Kinder mit Sprachschwierigkeiten, Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben und Kinder mit besonderen Sprachbegabungen sind zu fördern.

Die Aneignung und Beherrschung der Standardsprache spielt eine wichtige Rolle, da sie eine wesentliche Grundlage für den Schulerfolg jedes Kindes bildet. Vor allem für Kinder, deren Erst- und Familiensprache nicht Deutsch ist, müssen durch entsprechende Fördermaßnahmen die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Geschehen gesichert werden. Zugleich sind deren sprachliche Erfahrungen wertzuschätzen und in die Entwicklung von Sprachbewusstsein einzubeziehen. Die sprachliche Vielgestaltigkeit der Lebenswirklichkeit kann dadurch von jedem Schüler zunehmend bewusster wahrgenommen werden. Dies stärkt die Entwicklung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz.

Diese Forderungen werden in der Unterrichtspraxis realisiert, wenn die Lernbereiche des Deutschunterrichts miteinander vernetzt und vom Schüler ganzheitlich erlebt werden. Dieses integrative Vorgehen sowie die Verbindung mit anderen Fächern rücken das sprachliche Handeln in den Mittelpunkt des Unterrichts und des Lernens.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, die Freude am Umgang mit Sprache aufrechtzuerhalten und jeden Schüler zum Lesen und Schreiben zu motivieren. Der Schlüssel für eine lebenslange positive Lese- und Schreibhaltung sind Erfolgserlebnisse von Anfang an.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer der Grundschule zielen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, die zentrale Bedeutung für die erfolgreiche Bewältigung von Anforderungen in der Schule haben. Lernkompetenzen² umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen, die im jeweiligen Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Daher sind sie von der Sachkompetenz nicht zu lösen. Für den Deutschunterricht in der Grundschule erfolgt die Zielformulierung für Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen im Kontext der Lernbereiche *Hör-/Hör-Sehverste-*

1 Aus Gründen einer besseren Lesbarkeit stehen Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

2 vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule, Kapitel 2

hen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben und Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.

Lernkompetenzen befähigen den Schüler, in seiner durch sprachliche und kulturelle Vielfalt bestimmten Lebenswelt zu handeln. Sprachliches Handeln erfordert neben kognitiven Fähigkeiten vor allem Haltungen und Einstellungen sowie Strategien und Routinen. Damit wird nicht nur inhaltlich-fachliches, sondern gleichermaßen methodisch-strategisches, sozial-kommunikatives sowie selbstregulierendes und selbstbeobachtendes Lernen gefördert.

Die nachfolgenden Lernkompetenzen sind zentrale Ziele des Deutschunterrichts und in allen Lernbereichen zu entwickeln.

Methodenkompetenz – effizient lernen

Der Schüler entwickelt Methodenkompetenz, indem er

- Lerntechniken und -strategien anwendet,
- Arbeitsschritte plant und umsetzt,
- Techniken der Informationsbeschaffung, -bearbeitung und -auswertung nutzt,
- selbstständig Nachschlagewerke, neue Medien und andere Informationsquellen nutzt,
- Gedächtnis stützende Techniken anwendet,
- Problemlösestrategien anwendet:
 - Fragen stellt,
 - Verfahren erprobt,
 - Entscheidungen begründet,
- Lernergebnisse verständlich, aufgaben- und adressatenadäquat präsentiert (mündlich, schriftlich und medial unterstützt),
- Kommunikationstechniken und -strategien situationsadäquat anwendet,
- sprachliches Vorwissen und sein Weltwissen einbezieht und nutzt.

Selbst- und Sozialkompetenz – selbstregulierend und miteinander lernen

Der Schüler entwickelt Selbst- und Sozialkompetenz, indem er

- sich selbst Arbeits- und Verhaltensziele setzt,
- zielstrebig, ausdauernd lernt und arbeitet,
- sorgfältig arbeitet,
- eigene Fortschritte und Defizite erkennt,
- Hinweise aufgreift und umsetzt,
- mit anderen gemeinsam arbeitet,
- Regeln und Vereinbarungen einhält,
- Verantwortung für den gemeinsamen Lernprozess übernimmt,
- partner- und situationsgerecht handelt,
- Emotionen sprachlich und nicht sprachlich situationsangemessen versteht und äußert,
- mit Konflikten angemessen umgeht,
- sich selbst und die eigene Arbeit kontrolliert und einschätzt.

1.2 Fachspezifische Kompetenzen

Der Deutschunterricht entwickelt Sprechen, Zuhören und Verstehen, Lesen, Schreiben, Einsichten in die kulturelle und interkulturelle Bedeutung der Sprache und Einsichten in Sprachstrukturen. Dabei werden das Lese- und Schreibinteresse der Kinder, der Erwerb grundlegender Lese-

und Schreibfähigkeiten und die Anwendung der geschriebenen Sprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet in lebensnahen Situationen gefördert.

In Verbindung mit Fremdsprachen sowie Erst- und Familiensprachen der Kinder wird die Entwicklung von Sprachkompetenz als Schlüsselqualifikation verstanden, um Sprachen lebenslang zu lernen. Dabei sollen Synergien zwischen Muttersprache und Fremdsprache entdeckt und genutzt werden.

Die fachspezifischen Kompetenzen (vgl. Kapitel 2) sind Ausdruck des Fachprofils des Deutschunterrichts. Sie orientieren sich am Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre³ und an den Nationalen Bildungsstandards Deutsch für den Primarbereich⁴. Zudem bilden sie den aktuellen fachdidaktischen Stand der Diskussion zu kompetenzorientierten Zielen des Deutschunterrichts in der Grundschule ab.

Der Schüler erwirbt fachspezifische Kompetenzen in den Lernbereichen:

- Hör-/Hör-Sehverstehen
- Sprechen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.

In diesem Kontext erhalten die Lernkompetenzen eine fachspezifische Ausprägung.

2 Ziele des Kompetenzerwerbs

Die folgenden Zielbeschreibungen weisen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz für die Schuleingangsphase und die in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 3/4 fachspezifisch aus. An Inhalte gebunden geben sie an, welche Kompetenzen ein Schüler am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klassenstufe 4 erworben haben soll.

2.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Die erste Kontaktaufnahme mit der Umwelt erfolgt nach der Geburt vor allem über das Hören und Sehen. Das Kind erschließt besonders über diese beiden Sinne seine Umwelt und nimmt an ihr teil. In der Kontaktaufnahme mit Erwachsenen kann es Mimik, Gestik, Sprechbewegungen und stimmliche Gestaltung gut beobachten und lernt diese im Zuhören und Zusehen zu deuten⁵.

Mit Beginn der Grundschulzeit entwickelt der Schüler sein bis dahin erworbenes Hörverstehen weiter. Dabei trainiert er die Fähigkeit zur Konzentration und Steuerung seiner Aufmerksamkeit. Er nutzt verschiedene Hörsituationen, um sich im aufmerksamen, genauen und verstehenden Zuhören zu üben, indem er sich auf sein Gegenüber einstellt, gehörte Inhalte aufnimmt und sich mit diesen auseinandersetzt. Der Schüler lernt, sich beim Zuhören auf das Wesentliche zu konzentrieren und nutzt unterstützende Arbeitsmethoden, um auf Gehörtes zu reagieren.

3 vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg].- Weimar [u.a.]: verlag das netz, 2008

4 vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich; Beschluss vom 15.10.2004. München, Neuwied: Luchterhand, 2005, S. 17

5 vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, a. a. O., S. 46 ff.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – akustisch und rhythmisch wahrnehmen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Geräusche und Töne, • Laute und Silben differenzieren und lokalisieren, – die Stellung der Laute im Wort erkennen, – den Inhalt altersgemäßer Texte hörend verstehen, – einfache Fragen und Bitten verstehen, – jemanden verstehen, der etwas beschreibt oder erzählt, – kurzen Beiträgen und einfachen Äußerungen – auch medial präsentiert – zuhören und diese verstehen, z. B. Gespräche und kurze Geschichten, Reime, Lieder, Märchen, Beschreibungen und Spielanleitungen, – neben der eigenen auch andere Sprachen wahrnehmen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – akustisch, rhythmisch und melodisch wahrnehmen, <ul style="list-style-type: none"> • Geräusche und Töne analysieren, • sprachliche Intonationsmuster und Lautmalerei von Texten erfassen, – Texten verstehend zuhören: <ul style="list-style-type: none"> • Hör- bzw. Hör-Sehtexten, z. B. Hörspiele, Videos, • vorgelesenen literarischen und nicht literarischen Texten, – zentrale Aussagen von Redebeiträgen verstehen, – durch aktives Zuhören und auch Sehen aus unterschiedlichen Textsorten gezielt Informationen aufnehmen, z. B. Reime, Gedichte, Lieder, Märchen, Geschichten, Fantastisches, Interviews, Beschreibungen, Berichte, Spielanleitungen, Filme, Filmausschnitte, – andere Sprachen erkennen.
Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Laute in vorgesprochenen Wörtern erfassen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Laute hören und den entsprechenden Buchstaben zuordnen, • ähnlich klingende Laute unterscheiden, – Silben rhythmisch und akustisch darstellen, – Wörter mit gleichen Lauten sammeln, – den Sinn von Wörtern durch Austauschen von Lauten verändern, – Schlüsselwörter erkennen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Laute analysieren und für die richtige Schreibung nutzen, – Wörter sammeln und nach vorgegebenen Kriterien ordnen, – an Gesprächsbeiträge und Äußerungen anderer anknüpfen, – Hör- bzw. Hör-Seherwartungen nutzen, – Klangcharakter und Lautmalerei von Texten nutzen, – Schlüsselwörter erkennen und Sinnzusammenhänge erschließen,
<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenstellungen für aktives Zuhören nutzen, – visuelle und akustische Gedächtnishilfen nutzen. 	

Selbst- und Sozialkompetenz

<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich auf Hör- Sehsituationen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte und Höraufgaben einstellen, – aufmerksam zuhören, – bei Unklarheiten nachfragen, – Mimik, Gestik und stimmliche Gestaltung deuten. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich auf Hör- Sehsituationen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte und Höraufgaben konzentrieren, – Bereitschaft zeigen, Hör- und Sehaufgaben zu bewältigen, – aufmerksam und bewusst zuhören, – gezielt nachfragen, – Verstehen und Nichtverstehen zum Ausdruck bringen, – andere Sprachen respektieren.
---	---

2.2 Sprechen

Bereits vor dem Eintritt in die Schule lernt das Kind die Sprache als ein Instrument der Verständigung kennen. Es weiß, dass es mit Sprache andere Personen zum Handeln bewegen und damit Veränderungen in seiner Umwelt bewirken kann. In unterschiedlichen, für das Kind bedeutsamen Gesprächsanlässen des Alltags, nutzt es Sprache und entwickelt diese durch verschiedene Interaktionen individuell.⁶

Mit Beginn der Grundschulzeit steht die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit des Schülers im Mittelpunkt. Hier gilt es, seine sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit differenziert aufzugreifen und gezielt weiterzuentwickeln. Der Schüler erlebt Sprachhandlungssituationen, die thematisch und inhaltlich seiner kindlichen Erfahrungs- und Lebenswelt entsprechen und erweitert so seinen individuellen Wortschatz. Erzähl- und Gesprächssituationen plant und gestaltet er angemessen und kann sich in andere Personen und Situationen hineinversetzen und entsprechend (re-)agieren. Dabei berücksichtigt er sowohl Sender- und Empfängerbedingungen als auch Situationsbedingungen. Er ist in der Lage, sich funktionsangemessen zu verständigen, dabei Gesprächsregeln einzuhalten und zuzuhören. Sein Ausdrucksrepertoire kann der Schüler erweitern, indem er sprachliche und nicht sprachliche Mittel verwendet.

Die Beschreibung der Kompetenzen erfolgt gesondert für *dialogisches* und *monologisches Sprechen*.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Sachkompetenz	
<p><i>Dialogisches Sprechen</i></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – an der gesprochenen Standardsprache orientiert sprechen, – einfache Fragen stellen und darauf antworten, 	<p><i>Dialogisches Sprechen</i></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – an der gesprochenen Standardsprache orientiert und artikuliert sprechen, – komplexe Fragen stellen und beantworten, – komplexe Äußerungen verstehen und zusammenhängende Antworten formulieren, – sich situationsangemessen, partner- und

⁶ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, a. a. O., S. 46 ff.

<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächsregeln situationsangemessen formulieren, – Bitte und Dank formulieren, – aus dem Stegreif spielen. 	<ul style="list-style-type: none"> – themenbezogen an Gesprächen beteiligen, – klassenbezogene Gesprächsregeln formulieren, – Gebrauchsformen verwenden, – Stegreif- und Rollenspiele verfassen.
<p><i>Monologisches Sprechen</i></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – an der gesprochenen Standardsprache orientiert sprechen, – einen einfachen Sachverhalt darstellen, – über ein Erlebnis erzählen, – Geschichten nach Vorgaben themenbezogen erzählen, – ein Spiel, ein Rezept, eine Bastelanleitung erklären, – Verse, Reime, Gedichte auch auswendig vortragen. 	<p><i>Monologisches Sprechen</i></p> <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – an der gesprochenen Standardsprache orientiert und artikuliert sprechen, – funktionsangemessen vor anderen sprechen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • erzählen, • informieren, • argumentieren, • appellieren, • begründen, • erklären, – nach Vorgaben themenbezogen erzählen, – frei erzählen, – mit eigenen Worten Textinhalte unter Wahrung der Informationsreihenfolge wiedergeben, – Zusammenfassungen formulieren, – Beobachtungen wiedergeben, – Gegenstände, Vorgänge und Tätigkeiten beschreiben, – verschiedene Textsorten gestaltend vortragen, – Gedichte auch auswendig vortragen.
<p>Methodenkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – an Gesprächen teilnehmen, – Fragen zum Gehörten stellen, – sich themenbezogen äußern, – einfache Situationen szenisch umsetzen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gespräche beginnen und weiterführen, – gezielt nachfragen, – Sprechbeiträge und Gespräche situationsangemessen planen, – klassenbezogene Gesprächsregeln anwenden, – Lernergebnisse präsentieren, – die richtige Reihenfolge und Vollständigkeit beim Vortrag einhalten, – Situationen in verschiedenen Spielformen umsetzen und gestalten,
<ul style="list-style-type: none"> – visuelle und akustische Erzählfhilfen nutzen. 	

Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich in Gespräche einbringen, – sich z. B. als Spielleiter oder als Schauspieler betätigen, – Gefühle ausdrücken, – seine eigene Meinung äußern, – Anliegen und Konflikte diskutieren, – Mimik und Gestik einsetzen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich in Gespräche einbringen und sich auf die Gesprächspartner einstellen, – sich in verschiedenen Sprecherrollen betätigen z. B. als Autor, Moderator, Nachrichtensprecher, – Gedanken und Gefühle ausdrücken, – seine eigene Meinung äußern, begründen und vertreten, – Anliegen und Konflikte gemeinsam mit anderen diskutieren und klären, – den Zusammenhang zwischen Sprache und Körpersprache beachten, – sich beim Vortragen auf Zuhörer einstellen, – beim szenischen Spiel verschiedene Perspektiven einnehmen und sich in die Rollen hinein versetzen, – Wirkungen der Redeweise beachten,
<ul style="list-style-type: none"> – in vorgegebenen Sprachhandlungssituationen seinen individuellen Wortschatz erweitern, – über eigene Lernerfahrungen sprechen, – sein Sprachenlernen reflektieren, – seine Kompetenzentwicklung einschätzen. 	

2.3 Leseverstehen

Das Kind beginnt schon frühzeitig, Erwachsene beim Lesen zu beobachten und das Lesen nachzuahmen. Es kann Kinderbücher handhaben und lässt sich diese gern vorlesen. Dabei entwickelt es eine Vorstellung davon, dass Lesen ein Mittel der Verständigung mit sich selbst und der Welt ist⁷.

Zu Beginn der Grundschulzeit verfügt der Schüler bereits über individuelle Zugänge zu Symbolen und Schriftzeichen. Ebenso besitzt er Erfahrungen mit altersgemäßer Kinderliteratur.

Der Anfangsunterricht im Lesen und Schreiben orientiert sich an den individuellen Unterschieden der Kinder sowie an den Erkenntnissen der Sprach- und Leseforschung.

Im Mittelpunkt dieses Lernbereiches steht das sinnverstehende Lesen literarischer und nicht literarischer Texte.

Außerdem entwickelt der Schüler Fähigkeiten im Umgang mit nonverbalen Zeichensystemen. Er erweitert seine Vorstellungen und sein Wissen über die Welt und entwickelt dabei Leseinteresse, Lesefreude und Lesegewohnheiten. Dadurch erhält er auch Zugänge zu den Erfahrungen und Gefühlswelten anderer Menschen.

Der Schüler lernt die bewusste Anwendung von Lesestrategien und Lesetechniken, die ihn befähigen, selbstständig Informationen aus unterschiedlichen Textsorten zu entnehmen, diese zu verarbeiten und zu nutzen. Um seine persönliche Lesekultur zu entwickeln, nutzt er unterschiedliche Medienangebote.

⁷ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, a. a. O., S. 46 ff.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeichen und Schrift in der eigenen Umgebung wiedererkennen, – Wörter, Sätze und altersgemäße Texte sinnverstehend lesen, – altersgemäße Texte erschließen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • in einem Text Informationen finden, • Aussagen mit Textstellen belegen, • zentrale Aussage eines Textes erfassen, – Gebrauchstexte unter Anleitung lesen, verstehen und danach handeln, z. B. Bastelanleitungen, Notizen, Postkarten, kleine Briefe, Lückentexte, – Märchen, Gedichte und Sachtexte an ihren Merkmalen erkennen, – Kinderbücher lesen und die Haupthandlung verstehen, – einfache kontinuierliche Texte verstehen, z. B. Beschreibung, Erzählung, – einfache nicht kontinuierliche Texte verstehen, z. B. Tabellen, Tagesplan, Wochenplan, Kalender, – vorbereitete, geübte Texte vorlesen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – altersgemäße literarische und nicht literarische Texte sinnverstehend lesen, – Texte erschließen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • gezielt einzelne Informationen finden, • Aussagen mit Textstellen belegen, • Hauptgedanken erfassen und erläutern, • einen Text auf zentrale Textaussagen reduzieren und wiedergeben, – Sach- und Gebrauchstexte erschließen, verstehen und selbstständig danach handeln, z. B. Vorgänge, Rezepte, Bastelanleitungen, – verschiedene literarische Textsorten anhand ihrer Merkmale unterscheiden, z. B. Erzählungen, Märchen, Gedichte, Fabeln, Legenden, Sagen, Witze, – Kinderbücher lesen und verstehen: <ul style="list-style-type: none"> • sich über den Autor informieren, • Informationen zu Figuren und Handlungen einholen und weitergeben, – kontinuierliche Texte verstehen, z. B. Beschreibung, Erzählung, Bericht, Protokoll, – nicht kontinuierliche Texte verstehen, z. B. Tabellen, Karten, Grafiken, Pläne, – kontinuierliche und nicht kontinuierliche Texte unterscheiden, – Texte nach Vorbereitung sinnentsprechend vorlesen,
– Reime und Gedichte lesen und verstehen,	
<ul style="list-style-type: none"> – angeleitet mit Sprache experimentieren, <ul style="list-style-type: none"> • Typogramme, • Ideogramme, • Piktogramme und Wortspiele lesen und verstehen, 	<ul style="list-style-type: none"> – mit Sprache experimentieren, <ul style="list-style-type: none"> • Typogramme, • Ideogramme, • Piktogramme und Wortspiele lesen, nutzen und verfassen,
– einfache Schlussfolgerungen ziehen.	– komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen.
Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verfahren zur ersten Orientierung im Text 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verfahren zur Orientierung im Text nutzen,

<p>unter Anleitung nutzen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • markieren, • nummerieren, <p>– altersgemäße Texte unter Anleitung erschließen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Schlüsselwörtern arbeiten, • Vermutungen äußern, • Texte illustrieren, • Texte spielen, <p>– Lesestrategien unter Anleitung anwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selegierendes Lesen (gezieltes Finden und Auswählen von Informationen), • orientierendes Lesen (Überblick verschaffen), <p>– einfache Arbeitsanweisungen selbstständig erlesen und danach handeln,</p> <p>– sich in einer Bibliothek orientieren,</p> <p>– ein Kinderbuch nach festgelegten Kriterien vorstellen,</p>	<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Abschnitte gliedern, • Teilüberschriften bilden, • Stichpunkte notieren, • Lese- und Verständnishilfen anwenden, <p>– verschiedene Methoden der Texterschließung nutzen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Schlüsselwörtern arbeiten, • Vermutungen zum weiteren Verlauf äußern, • Texte gliedern, • Texte rekonstruieren, • Texte umgestalten, • Texte vom Ende her erschließen, • Texte ergänzen, • Texte nach festgelegten Aspekten vergleichen, • Texte illustrieren, • Texte graphisch umsetzen, • Texte szenisch darstellen, <p>– verschiedene Lesestrategien entsprechend der Leseaufgabe nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selegierendes Lesen (gezieltes Finden und Auswählen von Informationen), • orientierendes Lesen (Überblick verschaffen), • kursorisches Lesen (Text als Ganzes erfassen, einschließlich Details), <p>– Handlungsvorschriften und komplexe Arbeitsaufträge erlesen und danach handeln,</p> <p>– Leseergebnisse geordnet festhalten und präsentieren,</p> <p>– Bibliotheken und andere Lernorte nutzen,</p> <p>– Kinderbücher vorstellen und die Auswahl begründen,</p>
<p>– nach vorgegebenen Leseplänen arbeiten,</p> <p>– selbstständig Lesetagebücher führen,</p>	
<p>– verschiedene Medien nutzen, z. B. Buch, Sachliteratur, Nachschlagewerke, Kinderzeitschrift, Zeitung, Plakat, Foto, Fernsehen, Computer, Video.</p>	
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – ein Kinderbuch selbst auswählen, – sich mit anderen über Texte verständigen, – Gedanken und Gefühle zu Texten mitteilen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kinderbücher und Zeitschriften aus vielfältigen Medienangeboten begründet auswählen und weiter empfehlen, – in Lesekonferenzen über persönliche Lese- und Medienerfahrungen sprechen, – eigene Gedanken und Gefühle zu Texten

– lebendige Vorstellungen zum Gelesenen äußern,	sprachlich/nicht sprachlich darstellen, – zu Texten Stellung nehmen und mit anderen über Texte sprechen,
– in vorgegebener Zeit selbstständig und aufmerksam lesen, – Gelesenes mit eigenen Erfahrungen vergleichen,	
– Textinhalte im Rollenspiel mit anderen Schülern darstellen und dabei erarbeitete Regeln und Vereinbarungen einhalten.	– bei der Bearbeitung von komplexen Aufgabenstellungen eigenständig Lösungswege entwickeln und umsetzen, – bei Lesungen und Aufführungen mitwirken, – sich für verschiedene Medien zur Präsentation ausgewählter Texte entscheiden,
– seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.	

2.4 Schreiben

Bereits vor Schulbeginn hat das Kind ein ausgeprägtes Interesse an Zeichen, Symbolen und Schrift, schreibt Kritzelbriefe und hinterlässt auf unterschiedlichen Materialien selbst produzierte Spuren. Es entwickelt im Dialog mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern seinen individuellen Wortschatz⁸.

Mit Beginn der Grundschulzeit gewinnt der Schüler aufbauend auf seinen Vorkenntnissen, in der Auseinandersetzung mit Geschriebenem Einsichten in den Aufbau und die Struktur der Sprache. Der Schüler eignet sich in einem Schreiblehrgang die Druckschrift an.

Zu altersgemäßen Schreibanlässen kann er sich offen und gebunden äußern. Er entwickelt eigene Schreibideen und kann diese unter Verwendung verschiedener sprachlicher Mittel umsetzen. Darstellungsarten werden unter Beachtung von Absicht, Adressat und Verwendungszweck genutzt. Der Schüler nutzt den individuellen, den Klassen- und Schreibwortschatz. Diese festigt er in vielfältigen selbstständigen und angeleiteten Übungssituationen. Dabei erfährt er die Bedeutung des richtigen Schreibens im Sinne der Entwicklung von Rechtschreibbewusstsein und Fehlersensibilität. Er lernt Überarbeitungsmöglichkeiten kennen. Im handlungsorientierten Umgang entdeckt der Schüler, dass der Schriftsprache Regelmäßigkeiten zugrunde liegen. Er lernt Strategien und Arbeitstechniken kennen und nutzt individuelle Lernwege.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Sachkompetenz	
Der Schüler kann – flüssig, formklar und leserlich in Druckschrift schreiben, – Wörter, Sätze und Texte schreiben,	Der Schüler kann – mit einer gut lesbaren individuellen Handschrift schreiben: • formklar, • flüssig, • im angemessenen Schreibtempo, – Texte übersichtlich gestalten,
– Wörter und Texte mit Schrift kreativ gestalten,	

8 vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, a. a. O., S. 46 ff.

<ul style="list-style-type: none"> – Laute und Buchstaben unterscheiden, – Selbst- und Mitlaute unterscheiden, – Umlaute und Zwielaute erkennen, – lauttreue Wörter richtig schreiben, – Wörter und Wortgruppen richtig <ul style="list-style-type: none"> • abschreiben, • kontrollieren, • berichtigen, – erste Rechtschreibmuster anwenden, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Einhalten von Wortgrenzen, • Großschreibung am Satzanfang, • Groß- und Kleinschreibung, – Satzzeichen richtig setzen: <ul style="list-style-type: none"> • Punkt, • Ausrufezeichen, • Fragezeichen, 	<ul style="list-style-type: none"> – geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben, – Sätze und kleine Texte richtig <ul style="list-style-type: none"> • abschreiben, • kontrollieren • berichtigen, – Rechtschreibregeln anwenden: <ul style="list-style-type: none"> • Groß- und Kleinschreibung, • Getrennt- und Zusammenschreibung, • Wörter mit rechtschriftlichen Besonderheiten, – Satzzeichen richtig setzen, – Zeichen der wörtlichen Rede richtig verwenden,
<ul style="list-style-type: none"> – den Klassenwortschatz, den Schreibwortschatz und seinen individuellen Wortschatz nutzen, – Wörter in Mitsprechwörter, Nachdenkwörter und Merkwörter einteilen, 	
<ul style="list-style-type: none"> – Gebrauchsformen und Texte schreiben, z. B. Bitte, Dank, – verständlich schreiben, – adressatenorientiert schreiben, – Texte nach Vorgaben schreiben, z. B. nach Reizwörtern und Impulsen, – einfache sprachliche Mittel für den Textaufbau benennen, – Texte unter Anleitung überarbeiten, 	<ul style="list-style-type: none"> – Gebrauchsformen und Texte schreiben, z. B. Einladung, Brief, Notizen, Wunsch, Bitte, Dank, – verständlich schreiben, – strukturiert schreiben, – adressaten- und funktionsgerecht schreiben, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Erlebtes und Erfundenes, • Gedachtes und Gefühltes, • Vereinbartes, – kriteriengeleitet schreiben, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • assoziativ, • normorientiert und • kommunikativ, – sprachliche Mittel für den Textaufbau nutzen, <ul style="list-style-type: none"> • eine Überschrift formulieren, • Reihenfolge beachten, • wörtliche Rede einsetzen, – Texte an der Schreibaufgabe überprüfen, – Texte selbstständig überarbeiten, – Lernergebnisse geordnet festhalten und präsentieren,
<ul style="list-style-type: none"> – eigene Texte schreiben, – offene Schreibsituationen nutzen und gestalten. 	

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Wörter nach Anleitung nachschlagen und dabei Wörterbuch und Computerprogramme als Rechtschreibhilfe nutzen,
- Schreibweise von Wörtern kommentieren,
- Wörter themenorientiert sammeln,
- kurze Texte
 - planen und
 - aufschreiben,
- Schreibhinweise annehmen,
- Arbeitstechniken unter Anleitung anwenden:
 - abschreiben,
 - nachschreiben,
 - kontrollieren,
 - berichtigen,
- Notizen und Stichwörter aufschreiben,

Der Schüler kann

- Wörter selbstständig nachschlagen und dabei Wörterbuch und Computerprogramme als Rechtschreibhilfe nutzen,
- Schreibweise von Wörtern kommentieren und für die richtige Schreibung nutzen,
- themenorientierte Wortsammlung anlegen,
- Texte
 - planen,
 - aufschreiben und
 - überarbeiten,
- Schreibhinweise umsetzen,
- Arbeitstechniken anwenden:
 - abschreiben,
 - kontrollieren,
 - berichtigen,
- Sachinformationen aufnehmen und gegliedert aufschreiben,
- Texte mit Hilfe des Computers schreiben und gestalten,

- eigene und an Vorgaben gebundene Texte
 - verfassen,
 - gestalten und
 - präsentieren,

- Rechtschreibstrategien anwenden, z. B.
 - alphabetische Strategie,
 - orthographische Strategie,
 - morphematische Strategie,

- das Alphabet als Ordnungsprinzip nutzen,

- Geschichtenbücher anlegen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Übungsformen unter Anleitung anwenden,

Der Schüler kann

- Übungsformen selbstständig anwenden,
- seinen eigenen Schreibprozess beobachten, reflektieren und gestalten,
- in der Textüberarbeitung mit anderen Anregungen geben und annehmen,
- die Wirkung von Texten überprüfen,
- Rechtschreibsensibilität aufbauen,

- in offenen Schreibanlässen eine Schreibidee mit anderen entwickeln,
- unterschiedliche Schreibwerkzeuge, -materialien, Lineaturen, Schriftzeichen auswählen und

- damit Texte kreativ gestalten,
- über Schrift reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.5 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Wenn das Kind in die Schule kommt, verfügt es bereits über individuelle Spracherfahrungen, ein Grundwissen an grammatischen Strukturen sowie einen unterschiedlich ausgeprägten Wortschatz. Es ist an Sprache als Gegenstand des Nachdenkens interessiert⁹.

Während der Grundschulzeit lernt der Schüler Arbeitsverfahren kennen, mit deren Hilfe Sprache untersucht werden kann. Auf dieser Basis kann er in geeigneten lebensnahen Sprachhandlungssituationen seine individuellen Vorstellungen von Sprache systematisch weiterentwickeln, Entdeckungen an Sprache machen und darüber reflektieren. Unterricht muss daher von Anfang an die Möglichkeit zum Entdecken, Experimentieren, Ermitteln und Erproben schaffen. Dabei gewinnt der Schüler Einsichten und Erkenntnisse über sprachliche Mittel und kann Fachbegriffe sicher verwenden. Der Schüler entwickelt Toleranz und Offenheit gegenüber Herkunfts- und Fremdsprachen.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Sachkompetenz	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Wörter nach Wortarten unterscheiden: <ul style="list-style-type: none"> • Substantiv, • Artikel, • Adjektiv, • Verb, • Personalpronomen, – Formmerkmale dieser Wortarten erfassen, – Wortbausteine erkennen: <ul style="list-style-type: none"> • Wortstamm, • Endung, – unter Anleitung Wortfamilien bilden, – den Satz als Sinneinheit erkennen und Satzarten unterscheiden: <ul style="list-style-type: none"> • Aussagesatz, • Fragesatz, • Aufforderung, Ausruf, 	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Wörter nach Wortarten unterscheiden: <ul style="list-style-type: none"> • Substantiv, • Artikel, • Adjektiv, • Verb, • Pronomen, • Präposition, – Formmerkmale der Wortarten anwenden und Bezüge zur Satzkonstruktion herstellen: <ul style="list-style-type: none"> • Substantiv – Kasus, • Adjektiv – Komparation, – Wortbausteine bestimmen und zur Bildung neuer Wörter nutzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wortstamm, • Endung, • Vor- und Nachsilbe, – Wortfamilien bilden, – Möglichkeiten der Wortbildung anwenden: <ul style="list-style-type: none"> • Ableitung, • Zusammensetzung, – Wortfelder zusammenstellen, – Satzarten sicher unterscheiden und Satzschlusszeichen setzen (vgl. 2.4),

⁹ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, a. a. O., S. 46 ff.

<p>– folgende Fachbegriffe verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Buchstabe, • Alphabet, • Laut, Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Zwiellaut, • Silbe, • Substantiv, Verb, Adjektiv, • Einzahl, Mehrzahl, • bestimmter und unbestimmter Artikel, • Satzarten: Aussage, Frage, Ausruf, <p>– Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache wahrnehmen.</p>	<p>– Satzglieder (Subjekt, Prädikat und Objekt) als Bausteine eines Satzes bestimmen und durch Fragen ermitteln,</p> <p>– gebräuchliche Fremdwörter verwenden,</p> <p>– grundlegende sprachliche Strukturen und Fachbegriffe verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wort: Buchstabe, Alphabet, Laut, Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Zwiellaut, Silbe, Wortfamilie, Wortstamm, Wortbaustein, Wortfeld, Wortart, • Substantiv: Singular, Plural, Geschlecht, • Kasus: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, • Verb: Infinitiv, gebeugte Verbform, • Zeitformen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Futur, • Artikel: bestimmter, unbestimmter Artikel, • Adjektiv: Grundform, Vergleichsstufen, • Pronomen, • Satz: Satzzeichen (., ? ! : „ ;) • Satzarten: Aussage, Frage, Ausruf, Aufforderung, • wörtliche Rede, <p>– sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen zwischen Absicht, sprachlichen Merkmalen und Wirkungen, • Rollen von Sprecher – Schreiber – Hörer – Leser, <p>– Unterschiede von gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und darüber reflektieren.</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <p>– Wörter, Sätze und Texte unterscheiden und angeleitet damit arbeiten, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wortbedeutungen aus Sätzen und Texten erschließen, • Bedeutungsveränderungen von Wörtern erkennen durch das Ersetzen, Hinzufügen, Weglassen und Umstellen von Lauten, Buchstaben oder Wortbausteinen, • Wörter nach vorgegebenen Aspekten sammeln und ordnen, <p>– sein Wissen über die Wortarten anwenden,</p>	<p>Der Schüler kann</p> <p>– an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wörter strukturieren, • Möglichkeiten der Wortbildung anwenden, • Oberbegriffe zu Wortreihen finden, • mehrdeutige Wörter im Sinnzusammenhang entschlüsseln, • Wörter sammeln und ordnen, • Schreibweise von Wörtern ableiten und begründen, z. B. durch Wortverlängerung, <p>– sein Wissen über die Wortarten reflektieren und anwenden,</p> <p>– sprachliche Operationen nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • umstellen, • ersetzen,

<p>– mit Sprache spielerisch umgehen,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ergänzen, • weglassen, <p>– Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen und Sprachformen erkennen und benennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dialekt und Standardsprache, • Deutsch und Muttersprache der Kinder mit Migrationshintergrund, • Deutsch und Fremdsprachen, <p>– sein sprachliches Wissen für das Lernen einer Fremdsprache nutzen und umgekehrt,</p> <p>– Wörter und Wendungen in fremden Sprachen miteinander vergleichen,</p> <p>– mit Sprache spielerisch und experimentell umgehen,</p>
<p>– Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen.</p>	
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – über Sprache angeleitet nachdenken und in vorgegebenen Sprachhandlungssituationen anwenden, – Hinweise und Anregungen zum Üben annehmen, – sprachliche und nicht sprachliche Mittel, z. B. Mimik und Gestik, angeleitet wahrnehmen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – über Sprache bewusst nachdenken und in vorgegebenen Sprachhandlungssituationen anwenden, – durch selbstständiges Üben sein Sprachwissen festigen, – sprachliche und nicht sprachliche Mittel, z. B. Mimik und Gestik, aufmerksam wahrnehmen, – über sein Sprachenlernen reflektieren,
<ul style="list-style-type: none"> – Sprachmerkmale entdecken und darüber nachdenken, – Offenheit gegenüber fremden Sprachen zeigen. 	

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

3.1 Grundsätze

Für die Leistungseinschätzung ergeben sich die Anforderungen aus den Lernzielen des Lehrplans und werden entsprechend der Klassensituation und den im Unterrichtsprozess bearbeiteten Inhalten unter Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche konkretisiert¹⁰. Alle Lernbereiche des Faches Deutsch sind bei der Leistungseinschätzung zu berücksichtigen.

Die der Bewertung zugrunde liegenden Kriterien sollten nachvollziehbar sein und dem Schüler bekannt gegeben werden. Diese werden aus der Zielbeschreibung für die Sach-, Methoden- sowie Selbst- und Sozialkompetenz hergeleitet und für die Lernbereiche konkretisiert.

Die Verwendung eines individuellen Bezugssystems ermöglicht es, individuelle Lern- und Leistungsprofile zu entwickeln und bietet deshalb günstige Voraussetzungen für differenzierte Maßnahmen hinsichtlich der Entwicklung von Sprachkompetenzen.

Zur Leistungsbewertung im Deutschunterricht der Grundschule dienen neben schriftlichen und mündlichen Formen auch integrative Lernzielkontrollen. Integrative Lernzielkontrollen beinhalten Aufgaben aus mehreren Lernbereichen. Dabei werden auch Rechtschreibleistungen in Abhängigkeit vom Ziel der jeweiligen Aufgabenstellung bewertet. Die Leistungsfeststellung und Bewertung im Bereich der Rechtschreibung erfordern eigenständige Aufgabenformate und Bewertungskriterien.

Diktate, die nicht Bestandteil einer integrativen Lernzielkontrolle sind, erfassen in einer stressgeprägten Situation nur ausgewählte Leistungsbereiche der Rechtschreibung. Sie sind somit eher ein diagnostisches Instrument, um die individuelle Rechtschreibleistung zu ermitteln und darauf aufbauend geeignete Fördermaßnahmen folgen zu lassen. Unterstützend zur Feststellung der individuellen Rechtschreibleistung dienen eigene in offenen Schreibsituationen verfasste Texte. Diese zeigen, welche Strategien der Schüler auf dem Weg zur normgerechten Schreibung nutzt. In die Bewertung sollten sie nicht einbezogen werden.

Neben eigenen Texten verfasst der Schüler Texte mit einem entsprechenden Schreibziel. Im Rahmen der Leistungseinschätzung können verfasste Texte mit einer Note bewertet werden. Dabei stehen Inhalt und sprachliches Ausdrucksvermögen im Vergleich zu Rechtschreibleistungen im Vordergrund. Zur Kontrolle seiner eigenen schriftlichen Leistungen kann der Schüler das Wörterbuch benutzen.

Anders als bei der Bewertung schriftlicher Leistungen stellt die Bewertung mündlicher Sprachleistungen eine Besonderheit dar, denn die Lernergebnisse sind nur zum Zeitpunkt der Leistungsermittlung präsent, dennoch sollten sie bewertet werden.

In vorgegebenen Sprachhandlungssituationen ist eine isolierte Kenntnisüberprüfung nicht Gegenstand der Leistungsbewertung. Ebenso sollte das Vorlesen unbekannter Texte nicht bewertet werden.

3.2 Kriterien

Die Kriterien der Leistungseinschätzung ergeben sich aus den Zielbeschreibungen der Kompetenzbereiche im vorliegenden Lehrplan und können sich auf die Qualität des zu erwartenden Produktes, des Lernprozesses und auch auf die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen. Nicht alle nachfolgenden Kriterien müssen zwingend in jede Form der Leistungsbewertung einfließen. Für Aussagen über die Angemessenheit, Qualität und Komplexität der Anforderungen stellen die Anforderungsbereiche¹¹ einen Orientierungsrahmen dar, in dem sich die Leistungen von Schülern erfahrungsgemäß bewegen.

¹⁰ Es wird auf die Ausführungen in den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule (Kapitel 4) verwiesen.

¹¹ vgl. ebenda S. 11

Die nachfolgend aufgeführten möglichen Kriterien treffen auf alle Lernbereiche zu und sollten entsprechend der Aufgabenstellung in die Leistungseinschätzung einbezogen werden.

Produktbezogene Kriterien

- sprachliche Korrektheit
- Vollständigkeit
- inhaltliche Korrektheit
- Adressatenbezug
- Übersichtlichkeit

Prozessbezogene Kriterien

- Grad der Selbstständigkeit
- Grad der Kooperation
- Qualität der Planung und Durchführung
- Kreativität

Präsentationsbezogene Kriterien

- Vortragsweise
- inhaltliche Qualität
- Mediennutzung
- Zeiteinteilung

Die nachfolgenden lernbereichsspezifischen Kriterien sollten ebenfalls entsprechend der Aufgabenstellung in die Leistungseinschätzung einbezogen werden.

Hör-/Hör-Sehverstehen

- inhaltliche Richtigkeit
- Vollständigkeit wiedergegebener Informationen
- Adäquatheit der entsprechenden Reaktion

Sprechen

- Funktionsangemessenheit
- Verständlichkeit
- fachliche und themenbezogene Richtigkeit

Leseverstehen

- inhaltliche Richtigkeit
- korrekte Wiedergabe von Informationen
- Qualität der Reflexion

Schreiben

- Korrektheit der Darstellungsart
- Umsetzung von Schreibhinweisen
- schriftsprachliche Richtigkeit/Regelverständnis
- Angemessenheit von Schriftgestaltung

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

- Korrektheit der Standardsprache/Anwendung von Regeln und Regelmäßigkeiten
- Korrektheit der Verwendung von Fachbegriffen
- Grad der Selbstkontrolle
- Grad der Sprachreflexion